



Sonderdruck aus:

ZEITSCHRIFT
DES HISTORISCHEN VEREINS
FÜR SCHWABEN

117. Band
Jahrgang 2025

Augsburg 2025

Zoeschlin

Inhaltsverzeichnis

Aus Bibliotheken, Archiven und Institutionen

Karl-Georg Pfändtner

Bericht der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg
für die Jahre 2023 und 2024 15

Felix Guffler/ Corinna Malek-Wagner

Aktivitäten der Bezirksheimatpflege in den Jahren 2023 und 2024 31

Eva Bendl/ Dorothee Pesch

Von Grenzgängern und Wohnwelten –
Sonderausstellungen im Museum Oberschönenfeld 37

Nicole Finkl/ Christoph Meierfrankenfeld/ Markus Seemann

Bericht aus dem „Gedächtnis der Diözese“ –
das Archiv des Bistums Augsburg 2023–2024 43

Petra Schweizer-Martinschek

Das neue Bezirksarchiv Schwaben in Kaufbeuren 47

Anke Sczesny

Aus der Arbeit der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft e.V. 51

Patrick Charell

Digitale Plattform „Jüdisches Leben in Bayern“ 55

450 Jahre Elias Holl

Felix Guffler

Elias Holl und der Umgang mit Augsburgs Antike. Eine Miszelle 59

Werner König/ Ute Weidenhiller

Der Name des Augsburger Perlach und seine italienischen Verwandten.
Oder: Warum der Bär im Perlach? 65

Karl-Georg Pfändtner

Vom „großen Saal“ zum „Goldenen Saal“. Die Geschichte der
Benennungen des Prunksaals im Augsburger Rathaus 91

Christoph EMMENDÖRFFER, Paul RIETZL: Erlösung – Augsburg
im Dreißigjährigen Krieg (*Alex Jakubowski*) 103

Axel GORA: Die Versuchung des Elias Holl (<i>Marius Müller</i>)	105
Karl-Georg PFÄNDTNER: Das prächtige Rathaus der Stadt Augsburg (<i>Sibylle Appuhn-Radtke</i>)	107
Rainald BECKER, Christoph EMMENDÖRFFER, Felix GUFFLER, Franz HÄUSSLER, Christoph LANG, Stefan LINDL, Renate MILLER-GRUBER, Bernhard NIETHAMMER, Wolfgang WALLENTA: Die Stadt und ihr Meister. Elias Holl und Augsburg – eine Auslese (<i>Karl-Georg Pfändtner</i>)	110
Elias lebt! Christoph EMMENDÖRFFER, Christof TREPESCH (Hg.): Meister Werk Stadt. Elias Holl (1573–1646) (<i>Stefan Lindl</i>)	115
Christoph EMMENDÖRFFER, Christof TREPESCH (Hg.): Meister Werk Stadt. Elias Holl (1573–1646) (<i>Klaus Graf</i>)	117

Miscellanea Suevica

Felix Guffler / Gerhard Pfitzmaier

Münster oder Münsterhausen? Diskussion der Stiftungsurkunde von St. Gertrud in Augsburg in Bezug auf die Erstnennung der beiden Orte	127
---	-----

Mischa von Perger

Nikolausvita, Prophetenzirkel und Armenbibel. Zu vier Zyklen spätgotischer Wand- und Deckengemälde in Augsburg	135
---	-----

Patrick Charell

<i>Euch allen Juden ... in der Markgrafschaft Burgau.</i> Neue Quellen zum schwäbischen Landjudentum im Deutschen Bauernkrieg	177
--	-----

Franz Rasso Böck

Georg Zeämann (1580–1638) in Kempten – ein vergessener Reformier?	193
---	-----

Thomas Freller

Lavater durchreist Schwaben – Echos einer Umbruchszeit	205
--	-----

Elgin Vaassen

Ludwig Mittermaiers erste größere Arbeit: gemalte Fenster für die Hauskapelle des Grafen Fugger von Glött in Dillingen an der Donau	235
--	-----

Gerhard Neumeier

Migrationen aus Bayerisch-Schwaben nach Fürstenfeldbruck in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	243
---	-----

Bernhard Gotto

Wilhelm Aschka (1900–1988): vom NS-Aktivist zum Heimatforscher	265
--	-----

Vereinsaktivitäten 2024

Felix Guffler

- Armut – Krankheit – Alter. Fürsorge in Schwaben in Stadt und Land.
33. Arbeitstagung der Historischen Vereine, Heimatvereine, Museen
und Archive in Schwaben 305

Marie Böckeler/Roman Walch

- Der Neü Layenspiegel von Ulrich Tengler 312

Felix Guffler

- Konflikte, Kontakte, Kontroversen. Schwaben vom Untergang
des Weströmischen Reiches bis zur agilolfingischen Herrschaft 319

Gisela Drossbach

- Vereinschronik 2024 325

- Totentafel 328

Klaus Wolf

- Nachruf auf Prof. Dr. Hans Frei † 329

Buchbesprechungen

Antike

- Sebastian GAIRHOS, Andreas HARTMANN, Salvatore ORTISI, Gregor
WEBER (Hg.): Das römische Augsburg. Militärplatz, Provinzhaupt-
stadt, Handelsmetropole (*Ralf Behrwald*) 333

- Andrea FABER, Herbert RIEDL, Frank SÖLLNER, C. Sebastian SOMMER:
Studien zur frühen provinzialrömischen Bevölkerung von Günzburg
(*Regina Franke*) 336

- Gerald GRABHERR, Barbara KAINRATH (Hg.): Colloquium Veldidena
2022. Raetia und Noricum. Bevölkerung und Siedlungsstruktur
(*Felix Guffler*) 339

Mittelalter

- Ursula IBLER, Volker BABUCKE, Alice ARNOLD-BECKER (Hg.): Zwischen
Baiern und Schwaben. Das Lechtal im frühen Mittelalter (*Immo Eberl*) 343

- Georg STRACK: Solo sermone. Überlieferung und Deutung politischer
Ansprachen der Päpste im Mittelalter (*Immo Eberl*) 346

Christopher KAST: Der Papsthof auf Reisen. Die Reisen der römischen Kurie in den Pontifikaten von Martin V. bis Pius II. (1417–1464) (<i>Immo Eberl</i>)	348
Philip ZIMMERMANN: Armut und Bischofsherrschaft. Bischöfliche Fürsorge in der Merowingerzeit (<i>Immo Eberl</i>)	351
Sabine FEES: Das päpstliche Corporate Design. Quellen zur äußeren Ausstattung von Papsturkunden im hohen und späten Mittelalter (<i>Immo Eberl</i>)	353
Stephan PONGRATZ: Gottes Werk und Bosos Beitrag. Die Bewältigung des Alexandrinischen Schismas (1159–1177) in den Papstviten des Kardinals Boso (<i>Immo Eberl</i>)	356
Klaus WOLF (Hg.): Die Kanzleisprache Ludwigs des Bayern im europäischen Kontext (<i>Sigrid Oehler-Klein</i>)	358

Frühe Neuzeit

Wolfgang AUGUSTYN, Manuel TEGET-WELZ (Hg.): Hans Burgkmair – Neue Forschungen (<i>Andreas Tacke</i>)	361
Wolfgang AUGUSTYN (Hg.): Hans Burgkmair – Neue Forschungen II (<i>Andreas Tacke</i>)	361
Anton VETTERLE: Die Münzen der freien Reichstadt Augsburg von 1521 bis 1805 (<i>Harald Derschka</i>)	369
Stefan FISCHER: Aufruhr im Allgäu. Kleine Geschichte des Bauernkriegs 1525 (<i>Franz Rasso Böck</i>)	370
Richard LOIBL (Hg.): Projekt Freiheit – Memmingen 1525 (<i>Michael Kitzing</i>)	372
Ingrun KLAIBER: Krieg in der Stadt. Ulm und seine Bevölkerung während der Koalitionskriege 1792–1815 (<i>Gudrun Reißer</i>)	375
Christof TREPESCH, Andreas TACKE (Hg.): Der Ältere Holbein. Augsburg an der Schwelle zur europäischen Kunstmetropole (<i>Mathias F. Müller</i>)	379
Rolf NAGEL: Familienbuch der Reichsstadt Kempten 1596–1825 (<i>Manfred Wegele</i>)	382
Angelika TASLER, Ulrike SCHWARZ: Stadtmusiker in Dinkelsbühl und Nördlingen 1500–1800 (<i>Günther Grünsteudel</i>)	383
Guido MESSLING, Jochen SANDER (Hg.): Renaissance im Norden, Holbein, Burgkmair und die Zeit der Fugger (<i>Mathias F. Müller</i>)	385
Annemarie KINZELBACH, Monika WEBER (Hg.): Steinreich. Das Schneidhaus der Fugger in Augsburg (<i>Christian Schumacher</i>)	389
Matthias STEUER: Das Ellwanger Wimmelbild. Geschichte und Personen aus 1000 Jahren auf der Jubiläumspforte 1764 (<i>Thomas Freller</i>)	391

Neuere und Neueste Geschichte

Petra SCHWEIZER-MARTINSCHKE, Erich RESCH, Markus ELLENRIEDER: Vom Irrenpfleger zur Pflegefachkraft. 100 Jahre Krankenpflegeschule am Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren (<i>Corinna Malek-Wagner</i>)	392
Michael BAST, Wilfried SPONSEL: Gerd Müller. Vom „Torjäger aus Nördlingen“ zum „Bomber der Nation“ (<i>Markwart Herzog</i>)	394
Matthias BISCHEL (Bearb.): Generalstaatskommissar Gustav von Kahr und der Hitler-Ludendorff-Putsch (<i>Peter Keller</i>)	398
Willy BERNHEIM: Was tue ich eigentlich in Meknes? Ein Augsburger Jude als französischer Soldat im Zweiten Weltkrieg (<i>Helmut Gier</i>)	400
Katrin HOLLY: Wertingens Weg in die Moderne. Geschichte der Stadt Wertingen vom Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 bis zur Gebietsreform 1972/78 (<i>Gerhard Neumeier</i>)	402
Daniel RITTENAUER (Bearb.): Die Protokolle des Bayerischen Ministerrats 1919–1945. Der Bayerische Ministerrat in der NS-Zeit. (<i>Rick Tazelaar</i>)	405
Anette SCHLIMM: Regieren in Dörfern. Ländlichkeit, Staat und Selbstverwaltung, 1850–1945 (<i>Paul Hoser</i>)	409
Maria Anna WILLER: Nationalsozialismus auf dem Dorf. Über lokale NS-Herrschaft und ihre spätere Verdrängung (<i>Katrin Holly</i>)	413

Epochenübergreifend

Das Gundelfinger Spital. Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen an der Donau 123/124 (2022/2023) (<i>Anke Sczesny</i>)	415
Bernd MERTENS: Rechtsgeschichte Bayerns. 13 Jahrhunderte bayerischer Rechtsentwicklung im Spiegel der wichtigsten Rechtsquellen (<i>Christoph Becker</i>)	417

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Prof. Dr. Sibylle Appuhn-Radtke, Kunsthistorikerin, Augsburg
Prof. Dr. iur. utr. Christoph Becker, Universität Augsburg
Prof. Dr. Ralf Behrwald, Universität Bayreuth
Dr. Franz Rasso Böck, Stadtarchivar von Kempten a. D.
Marie Böckeler M. A., Universität Augsburg
Patrick Charell M. A., Haus der Bayerischen Geschichte
Prof. Dr. Harald Derschka, Universität Konstanz
Prof. Dr. Gisela Drossbach, Universität Augsburg
Prof. Dr. Immo Eberl, Erhard-Karls-Universität Tübingen
Dr. Regina Franke, Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Dr. Thomas Freller, Historiker, Ellwangen
Dr. Helmut Gier, Leiter der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg a. D.
Dr. Bernhard Gotto, Institut für Zeitgeschichte München
Dr. Klaus Graf, Rheinisch-Westfälische Hochschule Aachen
Dipl. Bibl. Günther Grünsteudel, Fachreferent für Musik an der Universitätsbibliothek Augsburg a. D.
Felix Guffler M. A., Bezirksheimatpflege Schwaben
Dr. Markwart Herzog, Akademiedirektor i. R.
Katrín Holly M. A., Bezirksheimatpflege Schwaben
Dr. Paul Hoser, Historiker, München
Dr. Alex Jakubowski, ARD-Journalist und Comic-Fachautor, Frankfurt a. Main
Dr. Peter Keller, Stadtarchivar von Kaufbeuren
Dr. phil. habil. Michael Kitzing, Technische Universität Chemnitz
Prof. Dr. Werner König, Universität Augsburg
Prof. Dr. Stefan Lindl, Universität Augsburg
Corinna Malek-Wagner M. A., Bezirksheimatpflege Schwaben
Dipl. Bibl. Marius Müller, Literaturkritiker und Leiter der Studienbibliothek Dillingen
Dr. Mathias F. Müller, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Abtl. I/12a (Kulturprogramme für Schulen), Wien
Dr. Gerhard Neumeier, Stadtarchiv Fürstenfeldbruck

Dr. Sigrid Oehler-Klein, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

Dr. Mischa von Perger, Philosoph und Kunsthistoriker, Neusäß

Dr. Karl-Georg Pfändtner, Leiter der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

Gerhard Pfitzmaier, Ortshistoriker und Altbürgermeister von Münster

Gudrun Reißer M. A., Historikerin und Stadtheimatpflegerin von Donauwörth

Christian Schumacher M. A., Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Anke Sczesny, Schwäbische Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr. Dr. Andreas Tacke, Universität Trier

Dr. Rick Tazelaar, Universität Greifswald

Dr. Elgin Vaassen, Kunsthistorikerin, München

Roman Walch M. A, Universität Eichstätt

Manfred Wegele, Vorsitzender des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde
e.V.

Prof. Dr. Ute Weidenhiller, Università Roma Tre

Prof. Dr. Klaus Wolf, Universität Augsburg

Münster oder Münsterhausen?

Diskussion der Stiftungsurkunde von St. Gertrud in Augsburg in Bezug auf die Erstnennung der beiden Orte

Abstractum: Lange Zeit war umstritten, ob der in einer Urkunde des Stifts St. Gertrud aus dem 11. Jahrhundert erwähnte Ort „Munestra in Husa“ sich auf die Gemeinde Münster (Lkr. Donau-Ries) oder auf die Gemeinde Münsterhausen (Lkr. Günzburg) bezieht. Beide Orte beanspruchten diese Urkunde als historische Ersterwähnung. Der Aufsatz argumentiert, weshalb hierfür Münster in Betracht zu ziehen ist.

„1071 stiftete Bischof Embrico zu Ehren Mariens, der heiligen Gertrud von Nivelles (626–659) und aller Jungfrauen ein kleines Kollegiatstift mit Kapelle als Oratorium. Es unterstand dem Schutz und Einfluss des Domkapitels und zählte anfangs drei, zuletzt fünf Kanoniker, die auch Pfründen in St. Peter, St. Moritz und am Dom besaßen. Ihre Hauptaufgabe bestand im Chordienst. Die Kapelle erhob sich bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts auf dem Areal des späteren Ostchors des Doms, dem sie weichen musste. An ihrer Stelle wurde 1356 im Scheitelpunkt des neuen Chors die Gertrudkapelle errichtet. Das dem Hochstift inkorporierte Stift wurde 1802 aufgehoben (Säkularisation).“¹ Die Gründungsurkunde dieses Stifts ist in mehreren Abschriften und Editionen erhalten.² Besonders für die beiden Orte Münster (Lkr. Donauwörth) und Münsterhausen (Lkr. Günzburg) ist sie relevant, da sie bei beiden Orten als Beleg der urkundlichen Ersterwähnung gilt. In der Liste der dem Stift übereigneten Güter findet sich nämlich die Erwähnung „Munestra in Husa“, was in der Vergangenheit auf unterschiedliche Weise gedeutet wurde. Beide Orte zogen diese Urkunde als Ersterwähnung in Betracht. Im Folgenden soll diskutiert werden, weshalb hierbei Münster eher in Frage kommt als Münsterhausen.

¹ LIEBHART, Wilhelm: St. Gertrud, in: Stadtlexikon Augsburg, <https://www.wissner.com/stadtlexikon-augsburg/artikel/stadtlexikon/st-gertrud/3899> [18.11.2024].

² Vgl. VOLKERT, Wilhelm: Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft, Reihe 2b: Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg 1), Augsburg 1985, S. 190.

1. Munestra in Husa

Die Identifikation der Ortsbezeichnung „Munestra in Husa“ hat in der Vergangenheit einen Dissens bezüglich der Interpretation dieser unklaren Formulierung hervorgerufen. Die Zusammenstellung der beiden Angaben „Munestra“, das von „monasterium“ abgeleitet werden kann und woraus keine Identifikation möglich ist,³ und „Husa“, das auf „hûs“ und damit auf „Haus“ zurückgeht,⁴ ist nicht eindeutig. Im Historischen Ortsnamenbuch von Bayern zum Landkreis Krumbach plädierte Fritz Hilble für die Identifikation mit Münsterhausen.⁵ Er bezieht sich auf Ernst Förstemann.⁶ Dementsprechend waren „Munestra“ und „Husa“ ursprünglich zwei Orte, die schließlich zusammengewachsen waren. Dies sei aus den Urkunden, die die beiden Orte noch lange als getrennte Einheiten nennen, ersichtlich.⁷ Er weist außerdem darauf hin, dass dieser Unterschied zu seiner Zeit – 1956 – in Münsterhausen noch bekannt gewesen sei. Gleichwohl war ihm bekannt, dass schon Alfred Schröder „Munestra in Husa“ mit Münster identifizierte.⁸ Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang, dass die von Hilble zitierten Monumenta Boica die Bezeichnung „Munestra in husa“ mit „Münsterhausen prope Rain“ wiedergeben,⁹ demnach eine Vermischung oder eine falsche Angabe. Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein schließt sich ebenfalls der Zuordnung zu Münsterhausen an,¹⁰ mit Verweis auf die Edition der genannten Urkunde. Bei dieser Edition handelt es sich um das Urkundenregest aus der Sammlung der Urkunden der Augsburger Bischöfe, die Wilhelm Volkert veröffentlichte.¹¹ Es ist auffällig, dass Volkert genau in diesem Regest „Munestra in Husa“ nicht Münster-

³ REITZENSTEIN, Wolf-Armin Freiherr von: Ortsnamen mit „Münster“ in Bayern. Kult und Grundherrschaft, in: ERNST, Peter; HAUSNER, Isolde; SCHUSTER, Elisabeth; WIESINGER, Peter (Hg.): Ortsnamen und Siedlungsgeschichte. Akten des Symposiums in Wien vom 28.–30. September 2000, Heidelberg 2002, S. 149–164.

⁴ Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von Matthias LEXER, digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/23, <https://www.woerterbuchnetz.de/Lexer>, [18.11.2024].

⁵ HILBLE, Fritz: Landkreis Krumbach (Historisches Ortsnamenbuch von Bayern. Schwaben 2), München 1956, S. 44–45.

⁶ FÖRSTEMANN, Ernst: Altdeutsches Namensbuch 2. Ortsnamen, Nordhausen 1872, Sp. 1128: „Münsterhausen an der Mindel“.

⁷ So zuletzt auch MILLER, Eugen: Der Markt Münsterhausen. Die Ortsgeschichte bis 2010, Münsterhausen 2011, S. 11–15.

⁸ SCHRÖDER, Alfred: Alt-St. Stephan in Augsburg. Gründung, Verfassung, älteste Quellen, Augsburg 1928, S. 46.

⁹ MB 33/I, S. 8–11, Nr. 11.

¹⁰ REITZENSTEIN, Wolf-Armin Freiherr von: Lexikon schwäbischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung. Bayerisch Schwaben, München 2013, S. 259.

¹¹ VOLKERT, Regesten (wie Anm. 2), S. 190–192.

hausen, sondern Münster zuordnet. Volkert argumentiert dabei nicht sprachhistorisch sondern herrschaftsgeschichtlich: „Münster ergibt sich eindeutig aus dem Urbar des Stiftes (15. Jahrhundert; HStA München, Kloster Augsburg-St. Gertrud Lit. Nr. 1 pag. 30, 33 f und aus urkundlichen Nennungen, z. B. HStA München, Kloster Augsburg-St. Gertrud Urk. Nr. 9 von 1447); die Lokalisierung auf Münsterhausen, die der bemerkenswerten urkundlichen Form besser zu entsprechen scheint (in diesem Sinn ONB Krumbach 44 Nr. 98 gegen Schröder, St. Stephan 46), dürfte demgegenüber nicht zu halten sein; BA 5, 705 erwähnt die Urkunde von 1071 bei der Besprechung von Münsterhausen (Lkr. Günzburg) nicht“.¹² Mit dem letzten Satz weist Volkert auf die Bistumsbeschreibung vom Anton von Steichele hin, die die vorgestellte Urkunde im historischen Abriss zu Münsterhausen nicht erwähnt.¹³

Aus diesen Überlegungen lassen sich zwei Argumentationslinien erkennen. Einerseits die sprachhistorische, entsprechend derer die beiden Orte zu einem gemeinsamen Ort verschmolzen. Andererseits die historisch-rechtliche Argumentation, nach derer sich aus den historischen Besitzverhältnissen die Zuordnung des Namens erschließen lassen könnte. In den folgenden Ausführungen soll insbesondere auf diese Besitzverhältnisse eingegangen werden.

2. „Münster“ und „Hausen“

Wie bereits Fritz Hilble für Münsterhausen feststellte, waren die beiden Namensbestandteile „Münster“ und „Hausen“ für unterschiedliche Siedlungen verwendet worden, die im Laufe der Zeit zusammenwuchsen. Somit wäre bei „Munestra in Husa“ jeder Bestandteil einem einzelnen Ort zuzuweisen und diese Doppelung erklärbar. Diese sprachhistorische Interpretation lässt sich allerdings für Münster ebenfalls führen, auch wenn sie dort nicht ganz so offensichtlich ist und vorwiegend auf Indizien beruht. Es gelte demnach einen Ort namens „Hausen“ in der Nähe von Münster zu finden.

Blickt man in alte Flurkarten, so findet sich darin zwar nicht die Erwähnung der eines „Hausen“, doch 3 km südlich des Ortskerns von Münster¹⁴ bezeichnen alte Flurkarten ein Gebiet als oberes, mittleres und unteres „Neuhauserfeld“,

¹² VOLKERT, Regesten (wie Anm. 2), S. 192.

¹³ STEICHELE, Anton von: Das Bistum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben 5. Die Landkapitel: Ichenhausen und Jettingen, Augsburg 1895, S. 705.

¹⁴ Zu beiden Seiten der Staatsstraße 2381, knapp südlich des „Zäumetholzes“, etwa 1 km nördlich der Kapelle „Maria Dolorosa“ des Weilers Königsbrunn.

westlich davon findet sich auch ein „Neuhauser Anger“.¹⁵ Diese geographischen Bezeichnungen haben sich bis heute erhalten,¹⁶ das derart bezeichnete Gebiet liegt fernab von jeglicher Bebauung. Darüber hinaus weist die Einteilung in oberes, mittleres und unteres „Neuhauserfeld“ auf die Dreifelderwirtschaft hin; jeder der drei Feldabschnitte wurde unterschiedlich bewirtschaftet. Die Bezeichnung „Anger“ weist auf einen Gemeinplatz hin. Aus diesen Gründen ist anzunehmen, dass einst ein Ort „Neuhausen“ südlich von Münster existierte, der wohl irgendwann öd fiel.

Die Existenz dieses „Neuhausen“ führt jedoch wiederum zu der Annahme, dass es eine ältere Siedlung namens „(Alt-)Hausen“ gegeben haben könnte. Diese Siedlung könnte dann bei der Bezeichnung „Munestra in Husa“ gemeint gewesen sein. Hier könnten ähnliche Prozesse wie in Münsterhausen, nämlich das Zusammenwachsen beider Orte, geschehen sein, allerdings wäre in diesem Fall dann das Wort „Münster“ namensgebend für beide Orte geworden. Unabhängig von diesem Prozess konnte jedoch gezeigt werden, dass es in der nahen Umgebung von Münster zumindest Hinweise auf einen Ort gibt, der einmal als „Hausen“ bezeichnet wurde. Demnach wäre die Argumentation für zwei Orte „Münster“ und „Hausen“ nicht mehr eindeutig für Münsterhausen zu entscheiden; „Munestra in Husa“ ist deshalb auch als Bezeichnung für die historische Situation rund um Münster zumindest denkbar.

3. Münster und St. Gertrud

Wesentlich bedeutsamer als die Interpretation der Etymologie der Ortsnamen ist jedoch die Herrschaftsgeschichte. Nachdem das Stift St. Gertrud in „Munestra in Husa“ Grundbesitz übertragen bekam, gibt die weitere Entwicklung dieses Grundbesitzes Aufschluss über die Verortung desselben. Die Unterlagen des Stifts sind im Staatsarchiv Augsburg verwahrt.¹⁷ Bereits das zugehörige Findbuch,¹⁸ aufbereitet durch den Geheimen Archivrat Dr. Glasschröder, wohl um 1900, ist aufschlussreich. Es listet mehrere Urkundenregesten auf, in denen die Angabe

¹⁵ Vgl. Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Donauwörth; Extraditionsplan vom 30. November 1835, Akte Münster a. Lech Nr. 84.

¹⁶ Informationsblatt der Gemeinde Münster (März 2024), S. 1: *Bebauungsplan „Solarpark Münster Neuhauser Feld“*.

¹⁷ StAA, Kollegiatstift St. Gertrud. Die Akten lagerten ursprünglich im BayHStA, wie noch bei Volkert vermerkt ist, vgl. VOLKERT, Regesten (wie Anm. 2), S. 192: „HStA München, Kloster Augsburg-St. Gertrud“.

¹⁸ StAA, Findbuch 88, Augsburg; Stift St. Georg, Stift St. Gertrud, Dominikanerkl., Urkunden.

„Munestra“ gelegentlich präzisiert wird. Die folgende Liste stellt die wichtigsten Belege vor:

- Urkunde 20 vom 3.2.1463: *Hof zu Münster im Rainer Gericht*
 Urkunde 22 vom 3.11.1463: *zu Münster im Rainer Gericht*
 Urkunde 39 vom 8.1.1478: *Klage [...] wegen eines Gutes zu Minster im Rainer Landgericht*
 Urkunde 45 vom 3.1.1483: *ihren Hof zu Münster im Rayner Gericht*
 Urkunde 60 vom 5.3.1495: *Stifterhof zu Münster im Rainer Gericht*
 Urkunde 74 vom 21.12.1506: *deren Hof zu Münster im Rainer Landgericht*
 Urkunde 70 vom 14.12.1506: *beim Hof zu Münster im Rainer Landgericht*
 Urkunde 75 vom 1.3.1520: *Hof zu Bairmünster im Rainer Landgericht*
 Urkunde 83 vom 20.1.1534: *zu Münster im Rainer Landgericht*
 Urkunde 89 vom 8.9.1548: *zu Minster im Rainer Gericht*
 Urkunde 105 vom 23.12.1577: *Hans Thoma in Münster im Rainer Landgericht*
 Urkunde 127 vom 8.12.1608: *Franckh zu Minster im Rainer Landgericht*
 Urkunde 140 vom 14.10.1656: *beim Hof zu Bayrminster im Rainer Landgericht*

Diese Bezeichnungen von Münster, das im Rainer Landgericht und/oder in Bayern gelegen ist („Bairmünster“), belegen, dass das Stift St. Gertrud zumindest im 15. Jahrhundert Besitz in diesem Ort hatte. Die Aufzählung ist nicht vollständig; in vielen weiteren Urkunden ist der direkte Bezug zwischen dem Stift St. Gertrud in Augsburg und Gehöften in Münster offensichtlich. Insgesamt kann dem Ortsregister entnommen werden, dass bei einer Gesamtzahl von 157 Urkunden in 58 Urkunden ein Bezug des Stifts zu Münster besteht. Bereits der Ersteller des Registers, Dr. Glasschröder, ging davon aus, dass es sich auch bei den unkonkreten Bezeichnungen für „Münster“, also ohne die Präzisierung durch „Bair-“ oder das Landgericht Rain, stets um Münster und nicht um Münsterhausen handelte.¹⁹ Münsterhausen ist im Register gar nicht aufgeführt, Glasschröder konnte aus der urkundlichen Überlieferung seit dem 15. Jahrhundert keinen Bezug zu diesem Ort herstellen. Auch das Stiftsurbar,²⁰ auf das bereits Wilhelm Volkert hinwies,²¹ bestätigt den Besitz des Stifts in Münster und nicht in Münsterhausen analog zu den Urkunden. In einem Rechnungsbuch aus derselben Zeit (1524 bis 1537) fin-

¹⁹ Vgl. das Ortsverzeichnis in: StAA, Findbuch 88, Augsburg Stift St. Georg Stift St. Gertrud, Dominikanerkl. Urkunden, S. 407: „*Bayr- Münster, Bayr Münster im Rainer Gericht*“ *Hof des Augsb. Gertrudenstifts m. zugehörigen Sölden.*

²⁰ StAA, Kollegiatstift St. Gertrud, Bände 1: Pergamentkodex: Redditus et bona coll. can. S. Gertrudis, S. 30, 33–34.

²¹ VOLKERT, Regesten (wie Anm. 2), S. 192.

det sich ebenfalls ein Eintrag für „Bairmünster“.²² Auch aus weiteren Akten lassen sich eine kontinuierliche Verbindung von Münster und dem Stift St. Gertrud festhalten. Das Stift ist als Finanzgeber für verschiedene Bauprojekte mehrmals verzeichnet. Es nahm sich der Renovierung des *völlig ruinösen Pfarrhofes Münster* an, wozu erhebliche Geldbeträge aufgewendet wurden.²³ Auch beim Neubau der Kirche von Münster zwischen 1759 und 1792 beteiligte sich St. Gertrud, neben anderen Grundherren wie dem Deutschen Orden Blumenthal, dem Kloster Niederschönenfeld und der Grafschaft Sandizell.²⁴ In der lokalen Überlieferung ist dies ebenfalls in einem Urbarium belegt: Beim Kirchenbau 1790 beteiligte sich die St.-Gertruds-Probstei mit einem Betrag von 305 fl. für 61 Jauchert. Die Aufzeichnungen der Pfarrei berichten durchgehend von Ablieferungen an die Gertrudsprobstei bis zur Säkularisation 1803.²⁵ Ferner ist dort unter „Grund- und Gutsherrschaften“ zu lesen: *Das Kollegiatstift Sankt Gertrud in Augsburg besaß in Münster viele Anwesen, aber darunter den größten Hof, den Baur in Münster, jetzt Hausnummer 1 und 1 1/2. Das dürfte schon nach der Lage des Hofes am Kirchberg ursprünglich jene Hube gewesen sein, die Bischof Embrico von Augsburg 1071 dem Stifte als Gründungsgeschenk übergab.* Hier wird deutlich, dass im frühen 19. Jahrhundert die Beziehung zwischen Münster und St. Gertrud bereits als historisch angesehen wurde und dass diese jahrhundertealte Verbindung unzweifelhaft bestanden hatte. Dies bezeugen auch die Abgaben, die aus Münster gezahlt wurden.

Bei den Zehntleistungen sind stets Einnahmen aus drei Gütern bzw. Huben in Münster verzeichnet; diese Zehntansätze und -lieferungen liegen von 1657 bis 1803 fast vollständig vor.²⁶ Sie belegen die jährlichen Anbaumengen, den geforderten Zehnt und die Ertragsauflistung der Ernten. Ferner sind daraus die Wechsel der Hofbesitzer erkennbar. Die Namen der drei Bauern aus dem Jahr 1803 sind deckungsgleich mit den Angaben im Umschreibungs- und Rustikalkataster von 1810. Der Hofbesitz kann durch weitere Akten bis in das 20. Jahrhundert lückenlos nachgewiesen werden.²⁷

²² StAA, Kollegiatstift St. Gertrud, Bände 3: Recehsionale, Verschiedene Güter und Zinsen betr. 1524–1537.

²³ StAA, Kollegiatstift St. Gertrud, Akten 10: Beitrag des Kollegiatstiftes zur Pfarrhofrenovierung 1736–1795.

²⁴ StAA, Kollegiatstift St. Gertrud, Akten 12: Beitrag des Kollegiatstiftes zur Renovierung der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Münster 1759–1792.

²⁵ PfarrA Münster, Urbarium 2, gesamtes Werk aus 1867: „Urkunden über Errichtung der Pfarrei Münster und die Baupflicht an der Pfarrwohnung u. Ökonomiegebäuden“, S. 14.

²⁶ StAA, Kollegiatstift St. Gertrud, Akten 11: Beschreibung des Zehnt des Kollegiatstiftes in Münster.

²⁷ StAA, Rentamt Rain, 9: Häuser- und Rustikalsteuerkataster, angelegt 1810; StAA, Rentamt Rain, 30: Häuser- und Rustikal-Steuer-Umschreibebuch 1809 bis 1837 fortgeschrieben; StAA, Rentamt Rain, 233: Grundsteuerkataster Urkataster abgeschlossen 1835; StAA, Rentamt Rain,

Die Urkunden dokumentieren auch die Familiennamen von insgesamt 70 Bewohnern von Münster. Ein Teil dieser Familiennamen ist auch in der Ortschronik,²⁸ in den Matrikelbüchern²⁹ und weiteren Verzeichnissen³⁰ von Münster wiederzufinden. Einige Familiennamen existieren bis heute im Ort: Frank, Golling, Grünwald, Halbmeir, Heinrich, Helfer, Krabler, Schweiger, Wünsch.

4. Zusammenfassung

Diese Vielzahl an historischen Urkunden und Dokumenten beweist, dass die Zuordnung des „Munestra in Husa“ auf Münsterhausen im Bezirk Krumbach geschichtlich nicht fundiert und damit offensichtlich falsch ist. Stattdessen ist in keiner Dokumentation des Stiftes St. Gertrud in Augsburg auch nur ein Verweis auf Münsterhausen zu finden. Bedenkt man, dass die beiden Ortsteile Münster und Hausen ab dem Jahr 1452 als Einheit aufgefasst werden konnten und fortan immer häufiger als Münsterhausen bezeichnet wurden, müssten zwangsläufig ab diesem Zeitpunkt in den Urkunden Nennungen für Münsterhausen erfolgt sein. Nachdem dies in keinem einzigen Fall der Dokumente von St. Gertrud festgestellt wurde, muss Münsterhausen als Zuweisung in der Urkunde von 1071 ausscheiden.

Für eine Zuordnung des „Munestra in Husa“ zu Münster am Lech sprechen hingegen mehrere Punkte. Einerseits gibt es Hinweise, dass auch bei diesem Münster ein „Hausen“ in irgendeiner Art als abgegangene Siedlung denkbar ist. Andererseits – und dies wiegt wesentlich schwerer – sind die historischen Bezüge zum Stift St. Gertrud, das in der vorgestellte Urkunde als Grundherr auftritt, über mehrere Jahrhunderte belegt. St. Gertrud hatte jahrhundertlang Besitz in der kleinen Gemeinde am Lech, was sich anhand vieler verschiedener Quellen belegen lässt. Diese Gründe sprechen dafür, dass der Ort Münster – oder „Münster im Gericht Rain“, „Bayermünster“ oder „Münster im Landgericht Rain“, wie er

314: Umschreibgrundsteuerkataster von 1834 bis 1843; StAA, Rentamt Rain, 354: Umschreibhefte zum Grundsteuerkataster von 1843 bis 1862; StAA, Rentamt Rain, 593: Renovirter Grundsteuerkataster vom Jahre 1862 und vom Jahre 1909; StAA, Rentamt Rain, 629: Umschreibhefte zum renovirten Grundsteuerkataster vom Jahre 1862 bis 1955.

²⁸ GemeindeA Münster: Anwesen, Hausnamen und Besitzer in eineinhalb Jahrhunderten, Besitzerfolgen von 1810 bis etwa 1955, angelegt von USLER, Alexander etwa 1992.

²⁹ ABA, Matrikel Münster (1704–1949): Registereinträge zu Taufen, Trauungen und Sterbeeinträgen.

³⁰ PfarrA Münster, Aufzeichnungen des früheren Ortspfarrers Satlberger Alois: diverse Schriften zur Pfarrei- und Ortsgeschichte.

in den mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Quellen bezeichnet wird – als das „Munestra in Husa“ in der Urkunde von 1071 identifiziert werden muss.